

Echo aus der Leserschaft:

Betrugsbekämpfung in der IV

Betrifft den Artikel „Betrugsbekämpfung in der IV“ in der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift „Soziale Medizin“, Nummer 4.10, Seite 15

Unter dem Titel „Da hat der Berg eine Maus geboren“ macht David Winizki sehr kritische Bemerkungen zur Betrugsbekämpfung in der IV und bezeichnet den Erfolg als „mickrig“. Seiner Meinung nach bekämpft die IV den Rentenbetrug aus ideologischen Gründen, nicht um Geld zu sparen. Die Fakten, die in der zitierten Medienmitteilung vom 5. November dargelegt sind, zeigen eindeutig ein anderes Bild:

- Die IV hat im Jahr 2009 240 Betrüger überführt
- 120 ganze und 120 Teilrenten, die ertrogen, erschlichen, ergaunert oder erschwindelt wurden, werden nicht mehr ausbezahlt
- Die IV spart dadurch einen Betrag in der Grössenordnung von etwa 90 Millionen Franken, denn eine Rente in der IV wird im Durchschnitt etwa 20 Jahre lang ausgerichtet. Hinzu kommen die Einsparungen bei den IV-Renten der 2. Säule, die häufig höher sind als jene der IV, sowie bei den Ergänzungsleistungen
- Der (einmalige) Aufwand der IV für eigenes Personal und Detektive betrug knapp 7 Millionen Franken.

Von einem „mickrigen“ Ergebnis kann hier offensichtlich nicht gesprochen werden. Selbstverständlich bringt die Betrugsbekämpfung den Fehlbetrag der IV nicht zum Verschwinden. Sie ist tatsächlich nicht primär ökonomisch motiviert. Sie trägt aber dazu bei, dass die ehrlichen Versicherten und die Steuerzahler das Vertrauen in die IV nicht verlieren. Für die wichtigste unserer Versicherungen im Dienste der Benachteiligten ist das zentral.

Rolf Camenzind, Leiter Kommunikation, Bundesamt für Sozialversicherungen

Replik von David Winizki

Das Ertrügen, Erschleichen, Ergaunern oder Erschwindeln einer IV-Leistung finde ich nicht toll, um das mal vorauszuschicken. Es schädigt die ehrlichen BeitragszahlerInnen. Das ist durch nichts zu rechtfertigen, auch nicht durch die Wut auf den oft unverschuldeten sozialen Abstieg zur IV-Rente. Es gibt andere Formen des Widerstandes.

Ökonomisch durch nichts zu rechtfertigen ist allerdings auch diese Betrugssuche der IV. Auch wenn die jährlich viereinhalb Millionen Franken zwanzig Jahre lang gespart werden, was übrigens in der Pressemitteilung vom 5.11.2010 nirgends erwähnt wird, so ergibt das heute bei einem Milliarden-Jahresdefizit 4,5 Promille und in zwanzig Jahren unter gegenwärtigen Bedingungen arithmetisch ganze 5 Promille. Ökonomisch also Peanuts – eben mickrig!

Auch wenn die IV dafür „nur“ 7 Millionen ausgegeben hat und wir ihr dies abnehmen, trägt die Betrugsbekämpfung weniger dazu bei, „... dass die ehrlichen Versicherten ... das Vertrauen in die IV nicht verlieren ...“, als vielmehr dazu, ihnen in ihrer ebenfalls oft prekären sozialen Situation ein Feindbild vorzusetzen: Die Rentenbetrüger. Viele ehrliche IV-RentnerInnen hingegen fühlen sich von der IV-Betrugsbekämpfung pauschal diskriminiert und als Sündenböcke missbraucht.

Teile und herrsche (und schüchtere ein)! Das ist der – ideologische – Nutzen dieser Kampagne die „... tatsächlich nicht primär ökonomisch motiviert ...“ sein kann, wie Herr Camenzind selber treffend bemerkt.